

T

# Null Feinmotorik, null Style

## Zwei Clowns-Damen verwandeln ein Schaufenster zur lustigen Chaosbühne

KATHRIN ROSENDORFF

Schnuckelig und gleichzeitig chaotisch ist das Mini-Wohnzimmer der Damen-WG. Ein Schaufenster mitten auf der Braubachstraße. Eine blätterlose Topfpflanze mit Lantana verziert steckt in der offenen Kommode. Am kleinen Weihnachtsbaum unweit entfernt hängen noch Klebebandreste. Beim Baumschmück-Versuch hat sich Wilmaa März nämlich leider selbst mit dem Baum zusammengeklebt. Wilmaa mit den aufgemalten Theo-Waigel-Augenbrauen hat ihren ganz eigenen Style. Sie trägt einen alten Kaffeesack als Rock. Ihr Glitzerpulli hat Riesen-Löcher. Und Feinmotorik ist offensichtlich auch nicht wirklich so ihr Ding. Gut, dass da ihre WG-Mitbewohnerin Elfie Effe mit Jackie-Kennedy-Pillowbox kombiniert mit einer giftgrünen Haarklammer, sie irgendwie rettet. Beiden gemein sind ihre knallroten, großen Nasen. Denn sie sind Clowndamen.

Verzückt schauen Passanten rein: „Wie süß sind die denn?“, ist der meist genutzte Entzückungs-Ausruf. Plötzlich verschenkt Wilmaa einfach Elfies Lametta an eine 20-Jährige. Elfie weint. Eine andere Zuschauerin wischt Elfies Tränen: Sie reibt ein Taschentuch gegen die Scheibe. Noch bis zum 24. Dezember läuft die Clownskommode Holly Busch. Ein Projekt der beiden Clown-Schauspielerinnen Elodie Kalb (33) und Sandra Heine (27). „Es gibt zu wenige Clowns im öffentlichen Raum“, erzählt Sandra Heine alias Wilmaa. „Und wie die Walking-Acts auf der Straße zu spielen und den Menschen aufdringlich hinterherrennen, das mögen wir nicht“, ergänzt Elodie Kalb alias Elfie. „Eine eigene Bühne für Clowns zu haben, wird, wenn man nicht gerade ein Star ist, immer schwieriger. Früher haben die Theater noch Clowns für Stücke gebucht. Heute spielen Schauspieler die Rolle“, erzählt Heine. Schon direkt nach dem



„Süß“, rufen Passanten beim Anblick von Elfie Effe (Elodie Kalb, l.) und Wilmaa März (Sandra Heine)

Abi hat sich die gebürtige Münsteranerin für den Künstler-Beruf entschieden. Kalb hat erst einmal ihren Magister in Kulturanthropologie und Germanistik abgeschlossen. Ihre Zwillingsschwester arbeitete lange als Künstlerische Leiterin von Videoclips. „Sie war auch für den Supermarkt verantwortlich, durch den Justin Timberlake und Madonna in „4 minutes“ rannten“, so Elodie Kalb.

Auch Kalbs Vater übt einen wenig konventionellen Beruf aus. Er ist Rennfahrer. Und trotzdem hatte ihre Mutter zunächst Bedenken: „Sie hatte Angst, dass ich mit einem Zirkuspony bettelnd vor dem Karstadt ende“, sagt Kalb und lacht. Heine hat sie 2006 während der zweijährigen Ausbildung an der Mainzer Clownschiule kennengelernt. 2012 haben sie das Projekt Clownskommode gestartet. „Bei der Clownskommode nehmen wir nichts ein. Es ist ein Herzensprojekt, um die Clownerie

wieder präserter zu machen“, sagt Heine. Ihren Unterhalt verdienen sie als Clowndoktoren in Krankenhäusern. „Die Deutschen mögen einfach mehr Stand-Up-Comedy“, sagt Kalb. Und überhaupt sei die Clownerie hierzulande nicht so so verwurzelt wie beispielsweise in Italien.

Die Clownskommode ist ein Kurzzeit-Projekt. Immer gibt es andere Räume: Angefangen haben sie vergangenes Jahr mit einem „Winterlager“ in der Hauptwache B-Ebene, danach spielten sie kurz in einer „Einmach-Küche“ an der Schönen Aussicht. Auch jetzt in der „Guten Stubb“ wohnen sie nur zur Zwischenmiete. Das Liegenschaftsamt hat ihnen den Ex-Friseurladen genehmigt, und das Kulturamt finanziert die Sachkosten. Diesmal geht es um Weihnachtsvorbereitungen im Clownsleben. „Elfie ist voll im Weihnachtsstress. Sie entdeckt gerade ihre hysterische Seite an sich“, er-

zählt Kalb. Nichts läuft so organisiert ab, wie sie es sich vorstellt. „Mit ihrem rosa Schneeschieber versucht sie, das Klötzchen-Chaos, das Wilmaa hinterlassen hat, zu ordnen. Auch gibt es an Telegym-Zeiten erinnernde Slapstick-Einlagen oder Skistock-Kämpfe. „Wir improvisieren alles“, sagt Sandra Heine.

Die Zuschauer draußen hören ihre Stimmen durch die Glasscheibe nicht. Trotzdem funktioniert die Interaktion. „Neulich kam ein Mann mit seiner Frau, die einen Rollator brauchte. Er zeigte uns, was man alles mit dem Rollator machen kann und wir haben das dann mit unserem Trolley auf die ungeschickte Clownsart nachgespielt“, so Kalb. Das Ehepaar freute sich. „Sie konnten mit ihren Alltagsproblemen leichter nach Hause gehen. Und das ist doch unsere Aufgabe als Clowns.“

Clownskommode Holly Busch, Braubachstraße 37, neben dem Steinernen Haus, tgl. 1.-23. Dezember 18-19 Uhr, 24. Dezember 12-13 Uhr. Einen Adventskalender gibt es auf: <http://clownskommode.tumblr.com>

„Wir improvisieren alles“

Sanda Heine, Clown-Schauspielerin